

Für jeden das Passende



Mit modernen Facelifttechniken können wir die Proportionen eines Gesichtes wiederherstellen und gleichzeitig dessen Individualität, das heißt die Merkmale, die es unverwechselbar und einzigartig machen, bewahren. Gerade attraktive Menschen profitieren davon privat und beruflich. Wohl auch deshalb unterziehen sich in Deutschland immer mehr Menschen einem Facelifting. Das Durchschnittsalter sank von 60 auf 45 Jahre. Dank wissenschaftlicher Forschungsarbeit sind heute gute ästhetische Ergebnisse zu erzielen. Die Horrorvision eines maskenhaften Aussehens nach einem Facelifting entbehrt inzwischen jeglicher Grundlage. Vorausgesetzt, der Eingriff wird von einem erfahrenen, gut ausgebildeten Facharzt für Plastische Chirurgie mit ausgeprägtem Sinn für Ästhetik durchgeführt. Wie lange das Ergebnis anhält, hängt von den individuellen Anlagen und der Gewebebeschaffenheit des Einzelnen ab.

So war es damals

Mit herkömmlichen Straffungsoperationen im Gesicht konnte man zwar Falten beseitigen, jüngere Gesichtsproportionen wiederherzustellen, war damit aber nicht möglich. Im Gegenteil – die Diskrepanz zwischen der überglatten Hautoberfläche und der „alten Gesichtsform“ ließ die gelifteten

Gesichter oftmals deformiert aussehen. Eine lange Zeit strebten daher nur ältere Menschen, die sich wegen einer ausgeprägten Faltenbildung zu diesem Schritt gedrängt fühlten, ein Lifting an.

In den Siebzigerjahren entwickelten Skoog, Mitz, Peyronie und Connell die Operationstechniken entscheidend weiter:

Die Haut wurde nicht mehr ausschließlich gestrafft, sondern man integrierte die Mobilisation der tieferen Gewebeschichten. Dies war ein Wendepunkt in der ästhetischen Gesichtschirurgie. Die Verjüngung der Gesichtsform wurde wichtiger als die ausschließliche Glättung der Hautoberfläche. In der Folge erlangte die Faceliftchirurgie eine breitere Akzeptanz und wurde als wissenschaftliche Disziplin anerkannt.

Aktuelle Trends sind das S-Lift oder auch das Minilift, genauso wie einzelne Techniken zur isolierten Halsstraffung. Das typische Facelift gibt es nicht. Je nachdem, welche Veränderungen der Patient wünscht, wird das operative Vorgehen angepasst. Die Kombination einer gezielten Muskelschwächung mit Botulinumtoxin und Faltenaufpolsterung mit Fillern trug in der vergangenen Dekade entscheidend dazu bei, die Gesichtsverjüngung mit medizinischen Hilfsmitteln populär zu machen. Dass dadurch viel erreicht werden kann, ermutigt viele jüngere Menschen, einen Schritt weiterzugehen und durch eine Gesichtsoption ein besseres Ergebnis zu erzielen.

Gründe für ein Facelift

1. Wenn Patienten sich durch die Alterung ihres Gesichtes subjektiv gestört fühlen.
2. Wenn objektiv die ersten Erschlaffungen des Gesichtes zu erkennen sind.

3. Wenn sich durch Botulinumtoxin, Hyaluronsäure etc. keine vollständige Korrektur der Altersveränderungen erzielen lassen. 4. Lebensalter je nach Gesichtstyp und individueller Alterung ab etwa 40 bis 45 Jahren.

Alterung individuell analysieren

Im allgemeinen Sprachgebrauch bedeutet jung, dass keine sichtbaren Alterungszeichen vorliegen. Personen, die dieses Kriterium erfüllen, benötigen sicherlich kein Facelifting oder verjüngende Maßnahmen. Die meisten, die sich über eine Operation informieren, fühlen sich jünger, als sie aussehen. Ihr Ziel ist es, ihre gefühlte Wahrnehmung auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen. Falsch wäre es, eine bestimmte Vorgehensweise oder gar eine einzige Operationstechnik für den Einzelfall zu beschreiben. Entscheidend ist vielmehr die Frage: Welche Altersveränderungen liegen konkret denn vor? Hat der Plastische Chirurg dies richtig erkannt und aus Erfahrung die richtigen operativen Schlüsse gezogen, dann ist bei guter Technik der Erfolg der Maßnahme sicher.

Ab wann ist eine chirurgische Verjüngung des Aussehens gerechtfertigt?

Diese Frage knüpft sehr eng an die möglichen Risiken eines Eingriffs an. Hier besteht sicherlich ein großer Aufklärungsbedarf, da Faceliftings bei jungen Patienten – Anfang bis Mitte 40 – keinesfalls zu den einfachen Eingriffen zählen. Gerade hier ist es wichtig, die Gesichtsform zu optimieren und nicht einfach nur die Haut zu straffen. Insbesondere der formgebende Teil der Operation ist anspruchsvoll und auch riskant. Denn Manipulationen in der Tiefe des Gesichtes bergen ein höheres Risiko der Schädigung der Gesichtsnerven. Hinzu kommt: Entgegen der weit verbreiteten Meinung verläuft die Narbenbildung bei jungen Menschen komplikationsträchtiger als bei älteren. Vor diesem Hintergrund sind die möglichen Behandlungen zusammen mit dem Patienten einer genauen „Kosten-Nutzen-Analyse“ zu unterziehen. Dies ist umso wichtiger, da diese Klientel in der Regel eine sehr hohe Erwartung an das Operationsergebnis hegt und keine langen Ausfallzeiten in Kauf nehmen will.

Risiken einer Faceliftoperation

- Nach einem Face- oder Stirnlifting kann die **Sensibilität** – das Hautgefühl – am Ohr, vor den Ohren oder an der Stirn langfristig beeinträchtigt sein.
- Sollte postoperativ ein **Bluterguss** auftreten, kann der **Heilungsprozess** wesentlich verzögert werden. Deshalb wird häufig durch einen kleinen operativen Eingriff nachbehandelt.
- Unter der Spannung der Gesichtshaut kann es vereinzelt zu **Haarausfall** im Schläfenbereich kommen. Die Haare wachsen jedoch während der nächsten Monate wieder nach.
- **Durchblutungsstörungen** der Haut als Folge von Nikotinmissbrauch können zum Absterben von Gewebe und auffälligen Narben führen. Darum behandelt der Autor keine Raucher, die nicht mindestens 10 Tage vor der Operation mit dem Rauchen aufgehört haben.
- Stellen sich **bakterielle Infektionen** ein, kann dies durch die verzögerte sekundäre Heilung der Wunde zu **breiteren Narben** führen. Diese können durch einen kleinen Eingriff korrigiert werden.
- **Schädigungen der Gesichtsnerven**, die bei fachkundigen Operateuren nahezu ausgeschlossen sein sollten, können sich innerhalb von 3 bis 6 Monaten regenerieren. Vereinzelt kann es zu **Läsionen von Haut- und Muskelnerven** kommen. Eine permanente, durch Nervenverletzungen bedingte **Störung der Gesichtsmuskulatur** ist eine extrem seltene Komplikation.

Facelift für jüngere Patienten

Es ist Tatsache, dass heute viel mehr jüngere Personen eine Korrektur wünschen, als dies früher der Fall war. Warum wollen sich Menschen schon Anfang vierzig einer chirurgischen Gesichtsverjüngung unterziehen?

Wie viele Umfragen zeigen, hat ein jugendliches Aussehen kombiniert mit körperlicher Fitness in der Gesellschaft – im Privat- wie im Berufsleben – einen sehr hohen Stellenwert. Ein attraktives, junges Äußeres kann hilfreich sein, um den gewünschten Partner fürs Leben zu finden oder den angestrebten Job zu bekommen. Die Medien tragen ihren Teil dazu bei und bestärken diesen Trend. Die nicht invasiven Methoden der Gesichtsverjüngung haben in den vergangenen etwa zehn Jahren die ästhetische Medizin des Gesichtes revolutioniert. Kollagen, Hyaluronsäure, Botulinumtoxin, Laser u.v.m – um nur einige Schlagworte zu nennen – stehen für eine schonende und dennoch sehr wirkungsvolle Verjüngung und Verschönerung des Gesichtes. Eine Weile schienen diese neuen Behandlungen den Wunsch nach Operationen zu verdrängen. Tatsächlich machten diese Verfahren die ästhetisch plastische Medizin aber in der breiten Bevölkerung populär. Man kann sogar sagen, sie trugen dazu bei, die Hemmschwelle zu senken, auf chirurgische Weise eine noch weitergehende Verbesserung des Aussehens anzustreben.

Für den Behandler stellt die Faceliftchirurgie bei Jüngeren eine wahre Herausforderung dar, denn durch bloßes Straffen der Haut lässt sich das Aussehen nicht befriedigend verbessern. Ganz im Gegenteil: Bei

unzureichender Technik treten eher Probleme wie etwa störende Narben und Verziehungen auf, als dies bei älteren Patienten der Fall ist. Daraus ergeben sich sehr hohe Anforderungen an die Operationsplanung, d.h. die Analyse der konkreten Altersveränderungen, die Bestimmung des angestrebten Behandlungszieles und die Vorgehensweise bei der Operation.

Flankierende Maßnahmen

Neben den einzelnen Facelift-Techniken gibt es eine Reihe ergänzender operativer und nichtoperativer Verfahren:

- Halsstraffung
- Platysmastraffung
- Blepharoplastik Oberlid
- Blepharoplastik Unterlid
- Laterales Brauenlift
- Direkt-Exzision von Falten
- Eigenfettunterspritzungen
- Fettabsaugung
- Unterspritzung mit Füllmaterialien
- Chemisches Peeling
- Unterspritzung mit Botox

Das Mehrkomponentenfacelift

Was man einst Gesichtsstraffung nannte, trägt heute zu Recht einen neuen Namen. Früher straffte man bei einem Facelift Schläfen, Wangen und Hals auf einmal, wobei man die oberflächliche Muskulatur zusätzlich verlagerte. Durch diesen Eingriff in das superfizielle muskuloaponeurotische System (SMAS) hielt das Ergebnis länger an. State of the Art ist heute eine Variante, die bereits in der Planung besticht. Für das Mehrkomponentenfacelift (Custom Lift) kombiniert man die geeigneten Elemente der vielen technischen Möglichkeiten maßgeschneidert für den jeweiligen Patienten. Dabei werden resezierte Materialien wie Unterhaut und Fett verwendet, so dass die Gesichter, die so entstehen, in ihrer Gesamtheit weich, harmonisch und attraktiv erscheinen. Liebreiz wird nicht durch ein Maskengesicht verdrängt. Das Ziel ist es, mit minimaler Schnitfführung den optimalen kosmetischen Effekt zu erzielen. Oft kombiniert man operative mit nichtoperativen Techniken wie etwa Fillerbehandlung, Botoxunterspritzung, Radiofrequenz-Refacing oder Laserbehandlung.

Composite Facelift: Bei dieser auch als Hamra-Lift bezeichneten Variante werden das SMAS und die Gesichtshaut sowie die Muskelplatte erfasst und neu positioniert. Der gesamte Block wird in Richtung oberem Wangenrand mobilisiert und angehoben. Typischerweise werden ein Stirnlift, eine Halsstraffung und eine Unterlidplastik mit vorgenommen.

Masklift: Ausgedehnte operative Methode mit Mobilisierung und Neupositionierung des kompletten Weichteil-Muskelblocks des Gesichtes. Der Eingriff wird meist von der Mundinnenhöhle aus durchgeführt.

Short Scar Facelift: Das sogenannte MACS-Lift ist speziell geeignet bei tiefen Nasolabial- und Augenfalten, bei hängenden Wangen-, Unterkiefer- und Halsfalten sowie bei ausgedehnten und erschlafften Fettdepots. Bei der Operation bleibt man oberhalb des Muskelbereiches, d.h., der Operateur bewegt sich nicht ständig in verschiedenen Ebenen mit zumindest denkbar erhöhtem Operationsrisiko. Bei dem Eingriff wird bis an die Augen und den Mundwinkel heran präpariert, Haut-Muskel-Bänder werden gelöst und erneut fixiert.

Midfacelift: Bei der Mittelgesichtsanhebung handelt es sich um die Straffung des Unterhautbindegewebes und der Haut. Zunächst wird versucht, die betroffenen Gesichtspartien von einem Schnitt an der Schläfe oder besser in Kombination mit einer Unterlidplastik anzuheben. Beim Deep Plane Facelift wird nach Ablösung eines kleinen Streifens Haut der gesamte „Block“ aus Haut, Weichgewebe und Muskulatur abgelöst und gestrafft. Welche weiteren modernen Verfahren angewandt werden sollten, ist zusammen mit dem Arzt zu entscheiden. Beim Midfacelift sind – je nach Umfang – nur kleine Verbände erforderlich. **ESP Lift** (Extended Supraplatysmal Plane Lift): ausgedehntes, über dem Platysmamuskel erfolgendes Facelift.

S-Lift

Ein S-Lift kann ohne große Narben hinter den Ohren und im Bereich der Schläfen eine deutlich sichtbare Straffung der Gesichtszüge und damit eine Verjüngung des Aussehens erzielen. Dabei wird die überschüssige Haut entfernt, das Unterhautfettgewebe ggf. abgesaugt und die Muskulatur und das Bindegewebe (SMAS) gestrafft. Hierbei wird besonders der Mund-, Kinn- und Halsbereich behandelt. Die Kopfhare brauchen nicht mehr geschnitten oder rasiert zu werden. Im Vergleich zu einem großen Lifting

entsteht kein Haarverlust, grobe Narben hinter den Ohren fehlen ebenfalls. Komplikationen sind sehr selten, und der Erfolg ist viel sicherer. Die Patienten sind schnell gesellschafts- und arbeitsfähig.

Das Prinzip des S-Lifts besteht darin, die notwendige Haut aus der Wange und der seitlichen Halsregion zu entfernen. Entscheidend ist die Straffung des Bindegewebes (SMAS) unter der Haut: Entgegen der alten Methode wird diese nach oben und nicht nach hinten gezogen. Das Gesicht erhält sein natürliches Aussehen und wirkt nicht entstellt. Da die Schläfen nicht aufgeschnitten werden, besteht nicht die Gefahr, dass Nerven- oder Gefäße verletzt werden.

Biolift: Hier wird das beim Lifting mobilisierte Gewebe mit Gewebekleber behandelt und so fixiert. Mit diesem Eiweißstoff-Kleber werden die im Zusammenhang mit einem Facelift gelösten und danach auf den Sollzustand gebrachten Muskel-, Sehnen- und Fettgewebsschichten fixiert.

Minilift

Dabei wird der reine Hautlappen nur bis zum Beginn der Ligamente (Bindegewebsaufhängebänder) präpariert, die das SMAS mit der Parotisfaszie (auf der Ohrspeicheldrüse gelagertes Bindegewebe) und mit der darüber liegenden Haut verbinden. Die Schonung der Ligamente ermöglicht die Straffung des SMAS en bloc mit der Haut. Das ideale Alter für ein Minilift liegt zwischen 45 und 55 Jahren, und zwar für jene Patienten, die sich nicht radikal liften lassen wollen, sondern etwas gegen hängende Mundwinkel (Marionettenfalten), tiefe Nasolabialfalten und einen negativen Gesichtsausdruck unternehmen wollen.

Necklift: Bei den meisten effizienten Verfahren stören die periaurikulären (am Ohr gelegen) Narben. Die meisten Männer wünschen kein Facelift, selbst bei gegebener Indikation. Angezeigt ist dieser Eingriff, wenn ein Doppelkinn, ein deutlicher Hautüberschuss im Halsbereich und/oder ein ausgeprägtes Platysma-Banding (Truthahnhal) vorliegt. Das Necklift ist ein Verfahren der isolierten Hals-Kinn-Straffung und lässt sich in Lokalanästhesie unter Tumescenz durchführen. Männer akzeptieren eine Kinnnarbe deutlich mehr als Frauen. Deshalb eignet sich dieses Verfahren vornehmlich für das starke Geschlecht. Der Eingriff, bei dem mit einer streng submental (unter dem Kinn) verlaufenden Narbe zu rechnen ist, ist nur dann eine Alternative zum Facelift, wenn der Patient Letzteres ablehnt und man vornehmlich einen Effekt am Hals erzielen möchte.

Mit einem Facelift wird Gewebe gestrafft und umverteilt – das Aussehen verjüngt sich. Der natürliche Alterungsprozess der Haut lässt sich aber durch ein Lifting nicht aufhalten. Die dominanten Alterserscheinungen können um zirka 10 Jahre zurückversetzt werden. Wie lange das Ergebnis anhält, hängt von den individuellen Anlagen und der Beschaffenheit des Gewebes ab. Eine Wiederholung der Operation nach 10 bis 15 Jahren ist, falls nötig, möglich. Um die natürliche Mimik zu erhalten, werden auch nach dem Eingriff einige Fältchen bleiben. Würden rigoros alle Falten geglättet, wäre der Gesichtsausdruck maskenhaft. Können und Erfahrung des Facharztes für Plastische und Ästhetische Chirurgie sind ganz entscheidend für den Erfolg der Operation.

Postoperatives Management

Das Facelift als Komponentensystem lässt ganz unterschiedliche Operationsausmaße zu. Darüber hinaus sind diese gut planbar. Wie lange es dauert, bis sich Haut und Gewebe völlig regeneriert haben, ist von der individuellen Veranlagung und dem Ausmaß des Eingriffs abhängig. Nach der Operation sollte man sich 7 bis 9 Tage Ruhe gönnen. Bereits nach 4 Tagen kann man wieder wie gewohnt duschen und nach 10 Tagen Make-up auflegen.

Während der ersten 4 Wochen sollte sicher auf Nikotin und Schmerzmittel, wie beispielsweise Aspirin, verzichtet werden. Auch direktes Sonnenlicht ist 8 Wochen lang konsequent zu meiden. Später wird ein Sonnenschutz mit hohem Lichtschutzfaktor empfohlen. Nach 4 Wochen kann man in vollem Umfang wieder seinen Sport aufnehmen.

Wie bleibe ich optisch jung und frisch?

Während man früher gleich Straffungsoperationen durchführte, ist es heutzutage möglich, unerwünschten Alterserscheinungen vorzubeugen oder sie zu kaschieren. Hierzu gehört die konsequente Vermeidung schädlicher Umwelteinflüsse, die frühzeitige Kontrolle überschießender Mimik durch Botulinumtoxin A sowie die gezielte Unterfütterung gewisser Hautfalten etwa durch Hyaluronsäure.

Ihr Dr. Reus